



Minister-Besuch bei der Arsia

Vor einer Woche folgte Frau Sabine Laruelle, Ministerin des Mittelstandes, der KMU, der Selbstständigen und der Landwirtschaft, unserer Einladung und besuchte die Zweigstelle der Arsia in Ciney. Diese Einladung fand im Rahmen des 10-jährigen Bestehens der Arsia statt. Einleitend erinnerte der Bürgermeister von Ciney, Herr J.-M. Cheffert, ebenfalls anwesend, an die Vereinigungen und Unternehmen, die im Zuchtsektor tätig sind und auf einigen Quadratkilometern konzentriert sind. Er begrüßte die Entwicklung des Sitzes der Arsia in Ciney und das Erweiterungsprojekts, welches den größten Teil der Aktivitäten dort zusammenfügt.

Frau Laruelle wollte unsere Einrichtungen, sowie unsere Mitarbeiter, die sowohl in der Identifizierung, als auch in der Tiergesundheit tätig sind, in ihrer Eigenschaft als vormund schaftliche Ministerin der Föderalen Agentur für die Sicherheit der Nahrungsmittelkette (FASNK) besichtigen. Daher erschien sie auch in Begleitung ihres beigeordneten Kabinettsdirektor, Herrn J.-F. Heymans und dem Geschäftsführer der FasnK, Herrn G. Houins.

Der landwirtschaftliche Sektor und insbesondere die Landwirte, Agronome und Tierärzte, sind sich bewußt, dass die Verbundenheit und das Interesse der Ministerin über ihre ministerielle Verantwortlichkeit hinausgehen. Eines ihres vorrangigen Ziele ist die Gewährleistung der Qualität der Nahrungsmittelkette, unter Berücksichtigung und Verständnis der durch

deren Akteure geleisteten Arbeit. Dies ist auch unser Ziel!

Im Laufe ihres Besuches hat die Ministerin mehrfach die wesentliche Aufgabe der Arsia hervorgehoben und dabei besonders ihre Position «in vorderster Reihe» in Sachen Gesundheitsüberwachung der Tiere. Dies belegen die jüngsten Tuberkulose- und Brucellose-Ausbrüche, die dank der FasnK und der ihr zugeordneten Vereinigungen, wie die Arsia, aufgedeckt werden konnten. Durch diese grundlegende Arbeit konnte Belgien seinen Freiheitsstatus für diese beiden Krankheiten behalten.

Frau Laruelle würdigte das besondere Konzept unserer Vereinigung, einer Züchtervereinigung, die von Tierhaltern gegründet und geleitet wird und deren Hauptanliegen darin besteht, die Tierhalter bei der Erfüllung ihrer gesetzlichen Verpflichtungen und Anforderungen in Sachen Gesundheit und Rückverfolgbarkeit der Nutztiere zu unterstützen. Sie hob ebenfalls die einvernehmliche Art der Entscheidungen hervor, die in Absprache mit den Tierärzten und den landwirtschaftlichen und tierärztlichen Berufsverbänden, der FWA und der UPV getroffen werden, die ebenfalls im Verwaltungsrat vertreten sind. Die Entscheidungen werden unter Berücksichtigung der Anliegen aller vor Ort Beteiligten getroffen, was den Aktionen der Arsia eine unvergleichbare Legitimität verleiht.

Am Ende ihres Besuches gratulierte die Minis-

terin unserer Vereinigung für ihre Dynamik, die sie in situ und de visu feststellen konnte und für die Anpassung der Strukturen und der Dienstleistungen an die technologischen und gesundheitlichen Entwicklungen. Zitieren wir an dieser Stelle das Protokoll Fehlgeburt, die Verwaltung des IBR Plans, den zukünftigen BVD Plan (siehe unten), das GPS Projekt, die Entwicklung der Analyse-Techniken, wie die Analysen auf «Löschpapier» oder die Ohr-Biopsien. Nicht zu vergessen, die ständigen Entwicklungen der Überwachung der Anti-

biotika-Resistenzen und des CERISE Portals, welches dem Tierhalter die Möglichkeit bietet, mit einigen Klicks alle relevanten Angaben in Sanitel, der AWE, anderen landwirtschaftlichen Anwendungen, wie die Buchführung,... einzugeben. Abschließend fügen wir noch unseren Dienst der Eigenkontrolle hinzu (siehe Seite 2), der zu den zahlreichen technischen und administrativen Hilfen zählt, welche die Arsia dem wallonischen Zuchtsektor anbietet



Empfang der Ministerin S. Laruelle durch den Präsidenten der Arsia, Jean Detiffe ...



... gefolgt vom Besuch der Abteilung Tiergesundheit mit ihrem Direktor, Herr Gilles Maquet.

Bekämpfung der BVD - Ihre Meinung zählt!

Ende März fanden die letzten Versammlungen der Begleitkommissionen der Arsia statt, welche Dr. Marc Lomba leitete. Diese boten die Gelegenheit für eine Zwischenbilanz in Sachen BVD.

Zur Erinnerung: auf föderaler Ebene wurde eine Arbeitsgruppe zusammengestellt zur Ausarbeitung eines Bekämpfungsplans gegen diese Krankheit, die, dort wo sie grassiert, für sehr bedeutende finanzielle Verluste verantwortlich ist.

Diese Arbeitsgruppe umfasst alle Organisationen, die von der Gesundheitsproblematik der belgischen Betriebe betroffen sind, die landwirtschaftlichen Berufsorganisationen (ABS, Boerenbond und FWA), die Vertreter der Tierärzte, die Vereinigungen zur Viehseuchenbekämpfung (ARSIA, DGZ), die Universitäten, der FÖD und die FASNK. Diese Gruppe wurde im Jahr 2011 gegründet, nachdem die ARSIA ein Projekt auf die Beine gestellt hatte, welches darauf abzielte, die Wirksamkeit der Kontrolle der BVD mit-

tels Analysen anhand einer Ohrbiopsie zu untersuchen. Die positive Bilanz dieses Projekts wurde durch einen Besuch bei unseren deutschen Nachbarn vervollständigt, die sich bereits «im Kampf» gegen die BVD befanden und deren Erfahrung wir nutzen konnten, um das System zu verbessern.

Sofort Pflicht?

Zwischenzeitlich haben mehrere europäische Länder ein verpflichtendes Bekämpfungsprogramm eingeführt (das Großherzogtum Luxemburg, Irland, die Schweiz, Deutschland,...). Wir laufen Gefahr, uns wieder in derselben Situation zu befinden, wie vor der Einführung der Bekämpfung der IBR im Jahr 2007... Auch wenn jeder von der Notwendigkeit eines obligatorischen Bekäm-

pungsplans auf nationaler Ebene überzeugt ist, so unterscheiden sich die Einführungsmodalitäten je nach Organisation. Aus diesem Grund wurden die Mitglieder, die bei den Versammlungen der Begleitkommissionen zugegen waren, um ihre Meinung gebeten, mittels einer Mini-Umfrage angesichts der geeignetsten Art und Weise die Bekämpfung anzugehen. Vorher hat Herr Lomba einige wesentliche Punkte in Erinnerung gebracht, die eine bessere Auswertung des Projekts ermöglichen.

Warum eine Bekämpfung?

1 Ist die Herde befallen, stellt diese Krankheit einen Kostenpunkt für den Halter dar: die Rede ist von 30€ bis 60€ pro erwachsenes Tier und pro Jahr, wenn die Krankheit

endemischer Natur ist (d.h. seit mehreren Jahren in der Herde anwesend) und von 600€/anwesende Kuh, wenn eine seuchenfreie Herde sich ansteckt, insbesondere beim Ankauf eines infizierten Tieres.

2 Hauptelement für die Ausbreitung des Virus in einem Betrieb ist das PI-Tier, oder «Permanent Infiziert und immuntolerant». Dieses Tier, welches sehr häufig völlig gesund scheint, ist für die Ansteckung seiner Artgenossen verantwortlich, die dann die klinischen Konsequenzen ertragen müssen. Ein PI-Tier kommt 'PI' zur Welt. Während seiner fetalen Entwicklung wird es zum PI, wenn das Immunsystem sich entwickelt. Zu diesem Zeitpunkt (wenn die Mutter seit 6 Wochen bis 4 Monaten trächtig ist) betrachtet das Kalb alle Proteine, mit denen es

in Kontakt kommt, als die seinen. Nicht genug, dass es keine Antikörper gegen diese Proteine entwickelt, zudem wird das Virus als eine « Art Stammzellen » angesehen, die das Kalb sein Leben lang in großen Mengen herstellt. Die massive Ausscheidung von Viren kann mit einem Tsunami verglichen werden, den bekannterweise nichts aufhalten kann, auch keine Impfung. Als Beispiel zitierte Dr. Marc Lomba die Situation eines Züchters, der beklagte, er habe jedes Jahr etwa zehn neue PI-Tiere in seiner Herde, und dies nur, weil er sie so lange behielt, bis sie fertig gemästet waren... Allerdings ist die einzig mögliche Lösung für dieses Problem, die rasche « Zerstörung » dieser Tiere, entweder durch Euthanasie oder Schlachtung.

3 Ein weiterer wichtiger Punkt bei der Ausrottung besteht darin, sicher zu gehen, dass keine befallenen Tiere in eine gesündete Herde gelangen. Auch wenn es eine Tatsache ist, so unterscheiden sich die Kontrollmaßnahmen von einem Beteiligten zum anderen, insbesondere angesichts des Zeitpunkts, zu dem diese anzuwenden sind.

Theoretisch gesehen, wäre die ideale Maßnahme, den Abgang positiver Tiere zu verbieten, außer in einen Schlachthof. Man sollte jedoch sachbezogen bleiben und sich nach den geläufigen Praktiken der Gesundheitskontrolle bei der Einfuhr richten. In der Tat ist der Besuch des Tierarztes bereits beim Ankauf für die Kontrolle der Tuberkulose und

der IBR vorgeschrieben. Erinnern wir aber an dieser Stelle, dass die Brucellose-Tests vor 30 Jahren beim Verkauf durchgeführt wurden und dass die Gesetzgebung seinerzeit geändert wurde, um die Kontrollen beim Ankauf vorzuschreiben, die laut den Behörden, zu der Zeit, zuverlässiger waren.

Wenn wir andererseits die Kosten eines Bekämpfungsplans auswerten und die Auswirkungen eines Tests beim Ankauf mit denen vor dem Verkauf vergleichen, so stellt sich heraus, dass die Kosten 2,5 mal geringer sind, wenn der Test beim Ankauf vorgeschrieben ist.

Jeder gibt zu, dass die Tests vor der Einführung in eine Herde notwendig sind. Und dennoch, in Wirklichkeit haben wir bei der Arsia festgestellt, dass im Laufe des Jahres 2012 weniger als 15% der angekauften Tiere beim Ankauf einem BVD-Test unterzogen wurden! Zudem haben unsere Untersuchungen gezeigt, dass die Altersklasse der Tiere unter 12 Monate am meisten Virusträger beinhaltet...

4 Die Schätzungen der Kosten eines obligatorischen Bekämpfungsplans wurden anhand verschiedener Szenarien durchgeführt. Entweder eine Bilanz aller anwesenden Tiere, gefolgt von einer Kontrolle der Kälber bei der Geburt während 1 oder 2 Jahren, oder eine Kontrolle aller Kälber während mehrerer Jahre, gefolgt von einer Bilanz aller Tiere, die kein Zertifikat « nicht PI » erhalten haben, entweder direkt über einen Test oder indirekt

über einen Test der Nachkommenschaft.

Die finanzielle Schätzung wurde über einen Zeitraum von 6 Jahren durchgeführt, unter Berücksichtigung, dass eine jährliche Kontrolle in Form eines « Foto » durchgeführt wird, sobald die Herde als gesundet angesehen wird. Die jährlichen Kosten für einen solchen Bekämpfungsplan liegen zwischen 2€ und 5€/Tier und die vorteilhafteste Option ist diejenige, die eine Kontrolle aller Geburten während 3 Jahren vorsieht, mit abschließender Kontrolle aller

Tiere, die noch nicht zertifiziert sind.

Dies ist eine der Möglichkeiten, die wir in unserem BVD Sanierungsplan vorschlagen. Bemerkenswert ist jedoch, dass diese Abschätzung anhand von Betrieben erfolgte, die vor dem offiziellen Plan seuchenfrei waren.

Handelt es sich um eine infizierte Herde, kann die Krankheit mittels einer Bilanz, gefolgt von der Kontrolle der Kälber bei der Geburt sehr schnell ausgerottet werden und somit die finanziellen Verluste verringern.

Was denken die Mitglieder der Kommissionen darüber ?

Nachdem die Mitglieder Obiges erfahren hatten, haben sie wie folgt entschieden :

- **93%** der Teilnehmer wünschen, dass ein Bekämpfungsplan schnellstmöglich eingeführt wird.
- **89%** sind der Ansicht, dass ein Test zum Zeitpunkt der Einfuhr des Tieres in die Herde vorgeschrieben werden sollte.
- **7%** denken, dass die Tests vor dem Verkauf erfolgen sollten.
- **95%** denken, dass die Ankaufstests Pflicht werden sollen, sobald der Bekämpfungsplan eingesetzt wurde.
- **86%** sind der Ansicht, dass den Tierhaltern die bereits vor dem Plan durchgeführten Aktionen vergütet werden sollten.
- **28%** denken, dass die Mastbetriebe vom Bekämpfungsplan freigesetzt werden könnten, vorausgesetzt es erfolgen keine Geburten in der Herde.
- **18%** denken, dass diese Befreiung für all diejenigen gilt, die mästen, auch wenn in ihrem Betrieb Kälber zur Welt kommen.
- **5%** denken, dass der Bekämpfungsplan kostenlos sein sollte und **25%** äußern sich nicht.

Möchten auch Sie Ihre Meinung sagen ?

Über CERISE oder unserer Internet Seite www.arsia.be können Sie an unserer Mini-Umfrage teilnehmen. Ihre Antworten helfen uns, in die richtige Richtung zu gehen...

Die Eigenkontrolle im Dienste der Zucht



Wer macht was, was wird dort getan, warum und wie viel kostet das,... kleine « Erklärung der Eigenkontrolle, einer unserer wichtigsten Dienste für die wallonische Zucht.

Kurze Rückschau... bereits lange vor der 'Geburt' der Arsia, besuchten die « Kennzeichner » die Betriebe, um den Tierhaltern in ihren Verpflichtungen bezüglich der Identifizierung der Tiere zu helfen. Da diese Aufgabe, angesichts der sich stetig erneuernden Anforderungen, seit der Gründung der Arsia, an Wichtigkeit zunimmt, haben wir die Rahmenbedingungen dieses Dienstes progressiv entwickelt und angepasst.

Solide Informationsbasis und Angaben für einen zuverlässigen und wirksamen Gesundheitsschutz, so bietet die Abteilung Eigenkontrolle den Tierhaltern im Rahmen der Einhaltung ihrer Verpflichtungen täglich eine technische Beratung und Begleitung an.

Ein effizientes Räderwerk

Unter der Führung des Verantwortlichen, der die Verbindung zwischen den Behörden, den angrenzenden Organisationen, Sanitrace und der Abteilung selbst gewährleisten muss, teilt sich die Eigenkontrolle der Arsia in verschiedene Gruppen aus, die alle untereinander handeln.

Die Verwaltung

Bei der Arsia gewährleisten fünf Personen die Registrierung der Verantwortlichen und der Herden, die Planung der Dienstleistungen vor Ort, die Einsatzanweisungen, die Verwaltung der Berichte, die Erinnerungsschreiben, die Registrierung der beantragten Verbesserungen, den Austausch mit den PKE's der Fasnks...

Vor Ort

Vier Agenten durchqueren die Wallonie

und haben die Aufgabe, den Tierhaltern zu helfen und sie zu betreuen, die Vorgesichte zu kontrollieren und zu überprüfen (doppelte Neukennzeichnung,...), den Verbringungsstatus, die Verbesserung von Irrtümern bei der Rendac- oder Exportmeldung zu überprüfen und schließlich, die Dienstleistungen für das BSL (siehe nebenstehenden Rahmen) zu verwalten.

Das System

In Sachen Verwaltung des Registrierungssystems übernehmen zwei Personen die Verbesserungen der sogenannten « System »-Fehler, die Meldungen der Geburten, Ausgänge und Ankäufe, die Verbindung zwischen Cerise und Sanitrace, die Dienstleistungen für saisonale Betreuung (grenzüberschreitender Weidegang,...).

Eine Vorstellung der Tätigkeit (in Zahlen)

Im Jahr 2012 hat das Verwaltungsteam 11 846 Dossiers bearbeitet, vor Ort wurden 1273 Aufträge ausgeführt, das System-Team hat in 3335 Dossiers « System »-Fehler behoben.

... und der Kosten!

All dies hat seinen Preis, ungefähr 370 000€ pro Jahr, im Durchschnitt, im Laufe der letzten 5 Jahre. Eine Kontrolle, angefangen bei der Vorbereitung des Auftrags, die Anfahrt vor Ort und das Erstellen des Berichts für die PKE schwankt zwischen 250 und 300€.

Diese Kosten sind größtenteils zu Lasten der Gemeinschaft und die Tierhalter stellen uns

diesbezüglich häufig Fragen, daher unser Wunsch, Ihnen gewisse Erklärungen zu geben.

In der Tat muss berücksichtigt werden, dass, außer den Betriebskosten, die « Fehler » (bei der Meldung) das Budget stark belasten. Jeder macht Fehler! Erwähnen wir an dieser Stelle die Falschmeldungen des « verantwortlichen » Tierhalters, eines anderen Tierhalters (Meldung an Rendac,...), eines Händlers (fehlerhafte Verbringung,...), einer anderen Einrichtung (Markt, Schlachthof,...), der Fasnks (TRACES-Schnittstelle für den Export,...), und schließlich, der Arsia (Fehler bei der Registrierung, Ankauf in eine anderen Herde,...).

Je nach zu verbesserndem Irrtum, können die Kosten sehr verschieden sein. Auf alle Fälle müssen die Verbesserungen laut der gesetzlichen Vorgehensweise erfolgen und der Kontrolle der Fasnks unterworfen werden.

Zu beachten

Die Verwaltung der Dossiers « Eigenkontrolle » ist teuer! Die Finanzierung erfolgt über den « solidarischen Beitrag » und wird somit auf alle Mitglieder verteilt. Wenn jeder Beteiligte seine Aufmerksamkeit verdoppelt können diese Kosten gesenkt werden.

Daher,

- Errare humanum est... wenn alle aufmerksamer sind, können Fehler vermieden werden !
- Wenn möglich, überprüfen wir das Risiko von Fehlern der anderen
- Zu spät, der Fehler ist gemacht oder entdeckt? Dann ist eine schnelle Reaktion angebracht, da eine verspätete Fehlermeldung weitere Fehler verursachen kann, deren Verbesserung schwieriger sein kann und noch Jahre später Folgen haben kann...

Das BSL ?

Die Wallonische Region hat das BERATUNGSSYSTEM DER LANDWIRTSCHAFT aufgrund einer europäischen Verordnung aus dem Jahr 2007 eingeführt, um die Landwirte bei der Einhaltung der Normen zu unterstützen und im Falle von Kontrollen seitens der zuständigen Behörden (regional und föderal), Strafen zu vermeiden.

Die Arsia ist wurde von der Wallonischen Region anerkannt und mit den Beratungen der Tierhalter, in Erweiterung ihrer traditionellen Betreuung in Sachen Identifizierung und Tiergesundheit beauftragt, genau wie auch andere Vereinigungen, die für ihre Tätigkeiten im Agrar- und Umweltsektor und dem Wohlergehen der Tiere anerkannt sind.

Die Beratungen in Sachen Identifizierung wurden in die allgemeinen Dienstleistungen der Eigenkontrolle und Verwaltung der Nicht-Übereinstimmungen integriert, welche auf administrativer Ebene durch unsere Abteilung « Selbstkontrolle » und unser Aufseher-Team, welches die Tierhalter vor Ort betreut, gewährleistet werden.

Die Rinder-Ehrlichiose, eine Ursache für Fehlgeburten, weit unter-diagnostiziert

Die bovine Ehrlichiose ist eine bakterielle Erkrankung, die sich bei den befallenen Rindern durch eine grippeähnliche Symptomatik, Rückgänge der Milchproduktion und Fehlgeburten äußert

Ab dem 15. April wird die Nachsuche von *Anaplasma phagocytophilum*, der Bakterie, die für die bovine Ehrlichiose verantwortlich ist, per PCR Technik in die Palette der zusätzlichen Untersuchungen der ARSIA im Falle einer Fehlgeburt aufgenommen.

Von Zecken übertragen, wird diese Krankheit ebenfalls beim Menschen diagnostiziert und trägt den Namen «Anaplasmosis des Menschen». Beim Rind tritt die Krankheit, die auch «Weidefieber» oder «Krankheit der dicken Fessel» genannt wird, meistens im Frühjahr und im Herbst auf. Hauptvektor ist die Zecke *Ixodes ricinus*, die in unseren Regionen sehr häufig vorkommt.

Die Krankheit wird von Zecken übertragen, ist aber unter Rindern nicht ansteckend. Ein infiziertes Rind ist nicht in der Lage, die Ehrlichiose an seine Artgenossen weiterzugeben. Die Tatsache jedoch, dass meist mehrere Tiere zur gleichen Zeit infiziert sind, kann den Anschein erwecken, die Krankheit sei ansteckend und könnte sich in der Herde ausbreiten.

All diese Symptome können natürlich auch anderen Krankheiten zugeschrieben werden, die dann anhand von Laboruntersuchungen unterschieden werden müssen.

Zudem senkt die bovine Ehrlichiose die Immunabwehr, da *Anaplasma phagocytophilum* sich in den weißen Blutkörperchen vermehrt. Die Infektion begünstigt somit die Entwicklung anderer Krankheiten.

Befindet sich die Krankheit in einer Herde, so entwickelt sie sich auf eher schleichende Art und Weise und daher weniger sichtbar.

Rückfälle werden in ein- und derselben Herde von Jahr zu Jahr beobachtet.

Wie überträgt sich die Krankheit

Die bovine Ehrlichiose ist eine Krankheit, die von Zecken übertragen wird. Es handelt sich also ausschließlich um eine Sommer-Krankheit, die dort auftritt, wo sich Zecken befinden, was ihr auch den Beinamen «Weidefieber» brachte. Die Zecken stecken sich meist bei kleinen Wildtieren an, wie Wasserratten oder Waldmäusen.

Die Inokulation der Bakterie erfolgt mehr als 24 Stunden nach dem Biss (deshalb sollte die Zecke auf frühzeitig entfernt werden) und die Inkubationszeit beträgt generell 48 bis 72 Stunden.

Diese Krankheit ist häufig Änderungen der Ökosysteme ausgesetzt, wie Neugruppierungen, Ankäufen oder Einfuhr von Tieren, die in den Biotopen-Reservoirs nicht geschützt sind. Diese Änderungen können das Auftreten der Krankheit begünstigen.

Wie wird die Krankheit diagnostiziert

Die Verdachtsdiagnose muss durch Labortests bestätigt werden.

- Eine direkte Untersuchung des Blutabstrichs innerhalb von einigen Tagen nach dem Beginn der Symptome, kann die Bakterien in den weißen Blutkörperchen nachweisen.

- Die PCR Technik kann die DNA der krankheitserregenden Bakterie aufzeigen:

- im Blut der Tiere in der akuten Phase.
- in den Produkten der Fehlgeburt (vor allem in der Milz und der Plazenta).

- Eine serologische Diagnose kann ebenfalls anhand des Blutes durchgeführt werden (Nachsuche von Antikörpern). Diese Methode kann ausgewählt werden, wenn eine Diagnose außerhalb der akuten Phase durchgeführt werden muss, vorausgesetzt, man wartet, bis die Infektion mindestens eine Woche her ist. Das Resultat muss sehr vorsichtig interpretiert werden, unter Einbeziehung der klinischen und epidemiologischen Lage.

Einige, für Belgien spezifische Ergebnisse

In der Wallonie führte die ARSIA im Laufe des Jahres 2010 im Rahmen des Projekts «GPS Zecken» eine Nachsuche der Ehrlichiose an ungefähr 800 Zecken und 1 197 Rinderseren (von Juli bis Oktober entnommen) mit PCR und Serologie durch, wie oben angegeben.

Die Resultate des GPS «Ehrlichiose» in Zahlen: der Keim ist in der Wallonie im Umlauf...

2010: 10% der Zecken waren mit der Bakterie infiziert und 27% der getesteten Rinderseren wiesen Antikörper gegen die Ehrlichiose auf.

2011: 20% der getesteten Rinderseren wiesen Antikörper auf.

Und in Flandern ?

2012: die DGZ hat eine Studie an 150 Rinder-Fehlgeburten durchgeführt, die von Juli bis September beprobt wurden. Diese wurden mit der PCR Technik untersucht, 2,6% waren mit der Bakterie infiziert.

Im Jahr 2011 hat das GPS erneut 1 452 Rinderseren getestet, die von Betrieben aus allen Teilen der Wallonie stammten.

Angesichts der erhaltenen Resultate (siehe obigen Rahmen), müssen wir feststellen, dass die Ehrlichiose eine in Belgien durchaus anwesende Krankheit ist: ein bedeutender Anteil der Tiere weist Antikörper auf und die Bakterie selbst kann sowohl bei den Produkten der Fehlgeburten, als auch bei den Zecken nachgewiesen werden. Daher besteht im Rahmen des Überwachungsnetzes der Fehlgeburten bei Rindern ein großes Interesse, die Nachsuche der Krankheit dann zu tätigen, wenn die Klima- und Umweltbedingungen für Zecken am günstigsten sind.

Vorsorgen und behandeln ?

Die Prävention einer Infektion beruht ausschließlich auf der Bekämpfung der Zecken, insbesondere durch ein Eingreifen auf die Umwelt (Gestrüpp entfernen, Identifizierung der gefährdeten Stellen und Begrenzung dieser Zonen, usw.).

Die Behandlung der bovinen Ehrlichiose beruht auf der Verabreichung von Antibiotika während einiger Tage. Trotz der Einführung einer Behandlung können nach einigen Monaten Rückfälle auftreten.

In gefährdeten Gegenden wäre es vielleicht interessant, die weidenden Färsen, die nicht

Welche Anzeichen können in einem befallenen Betrieb beobachtet werden ?

Die schwersten Symptome werden dann beobachtet, wenn die erste Infektion im Erwachsenenalter stattfindet. Sind junge Tiere infiziert (Färsen), so sind die Symptome nicht so schlimm und die Infektion verleiht dem Tier eine sogenannte « Schutz- » Immunität, d.h. eine Immunität, die die klinischen Anzeichen verringert, es aber nicht schafft, den Organismus von der Bakterie zu befreien. In der Praxis werden diese Tiere zu « asymptomatischen Trägern ». Bei erwachsenen Tieren können die Krankheit schwerwiegendere Folgen haben und sich folgendermaßen äußern:

- **Starker Rückgang der Milchproduktion**, bis hin zum vollständigen Versiegen der Milch. In der Milchwirtschaft ist dies oft das erste Anzeichen der Krankheit.
- **Fieber** in der Regel über 40°C (an mehreren Tieren der Herde zu beobachten)
- **Fehlgeburten.**
- **Appetitlosigkeit und eine Verschlechterung** der allgemeinen Gesundheit.
- **Erst trockener Husten, dann mit Auswurf**, begleitet von Atembeschwerden (Syndrom einer Sommergrippe), durchaus vergleichbar mit einem Lungenwurmbefall.
- **Ein Anschwellen der Fesseln** kann an einigen Tieren beobachtet werden (was einen besonderen Gang verursacht). Dieses Anzeichen wird nur selten beobachtet.

trächtig sind, mit dem Keim « in Kontakt » zu bringen, so dass sie vorsorglich eine schützende Immunität entwickeln.

Schlussfolgerungen

Die Ehrlichiose kann bedeutende wirtschaftliche Auswirkungen in einem Betrieb haben.

Diverse Studien haben gezeigt, dass diese Krankheit durchaus in der Wallonie im Umlauf ist, jedoch wegen der Vielfalt und Unauffälligkeit der ersten Symptome, weithin unter-diagnostiziert ist, insbesondere, in der Ammenkuhwirtschaft, wo der Rückgang der Milchproduktion nicht beobachtet werden kann.

Aus diesem Grund wurde die Nachsuche von *Anaplasma phagocytophilum* mit PCR in die Palette der zusätzlichen Analysen aufgenommen, die auf der Weide beobachtet werden und für die wir die Aborte zwischen dem 15. April und dem 15. November erhalten.

Erwähnen wir noch, dass die ARSIA diese Nachsuche kostenlos durchgeführt, wenn:

1. die zusätzlichen Analysen beantragt wurden (Feld ankreuzen auf dem Formular FORM 45).
2. Der Fetus zu den Proben gehört.
3. Die epidemiologische Untersuchung ausgefüllt wurde.
4. Der Tierhalter den solidarischen Beitrag entrichtet hat (Gegenseitigkeitskasse).

Für weitere Auskünfte stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Dr vet. Laurent Delooz - **Tel.:** 04 247 62 48



Sie lösen Ihre Herde auf ?

Rinder-, Schweine-, Geflügel-, SZH-Herde,... wie geht das.

In diesem Fall müssen spezifische Dokumente, die in der ARSIA Zweigstelle erhältlich sind, ausgefüllt und der Arsia zurückgeschickt werden.

Insbesondere, wenn Sie keine Tiere mehr halten und Ihre Aktivität definitiv auflösen möchten für:

Den Rindersektor: füllen Sie ein Formular B-01 aus und kreuzen Sie «Aufgabe» an, tragen Sie Ihre Herdenummer, Ihren Namen und Vornamen ein und datieren

und unterschreiben Sie das Dokument. Noch vorrätige Ohrmarken und die entsprechenden Geburtsmeldungen bitte dem Formular B-01 beifügen.

Den Schweinesektor: idem, aber ein Formular B-02. Noch vorrätige Ohrmarken fügen Sie bitte dem Formular bei.

Den Geflügelsektor: idem, aber ein Formular B-03

Den Sektor Laufvögel: idem, aber ein Formular B-04

Den Sektor SZH (Schafe - Ziegen - Hirsche): idem, aber ein Formular B-05, auf dem Sie die betroffene Tierart und falls nötig, die Rasse ankreuzen (Schafe: Schafe der Rasse Ouessant / Schafe der Rasse Soay / Ziegen / Hirsche), Noch vorrätige Ohrmarken fügen Sie bitte dem Dokument bei.

Unsere Dienste stehen Ihnen für jegliche Information zur Verfügung.

Einschreibung zur Stalldesinfektion

Nachdem die Tiere wieder auf der Weide sind, steht die Reinigung der Stallungen an, so wie es auch die Maßnahmen der Biosicherheit vorschreiben. Die ARSIA stellt Ihnen einen Dienst zur Stalldesinfektion zur Verfügung, der allen Tierhaltern

aller Tierarten zugänglich ist (Rinder, Schafe, Ziegen, Pferde, ...). Wenn Sie diesen Dienst in Anspruch nehmen möchten, dann füllen Sie das Einschreibeformular aus und geben es in Ihrer Sanitel Zweigstelle ab oder senden es per Post oder Fax.



Regionale Vereinigung der Tiergesundheit und Identifizierung – V.o.G
Gesellschaftssitz: Allée des Artisans 2, Cinagro-Biron – 5590 CINEY - CREDIT AGRICOLE 103-0135894-65 - TVA BE 479.087.849
Form/61- Version 1 /Anwendung: 01/04/13

Einschreibung zur Stalldesinfektion - Saison 2013

Bedingungen

A. Zeitraum = von Juni bis September (der Unternehmer kündigt sein Kommen an)

B. Die Stalldesinfektion wird mit 0,30€ inkl. MwSt. pro m² berechnet (Minimum berechnete Oberfläche = 125m²)

C. Sind Sie eingeschrieben und verweigern die Desinfektion (bei der Ankündigung oder dem Besuch des Unternehmers), wird dieser Rücktritt Ihnen mit 6,05€ inkl. MwSt. in Rechnung gestellt.

A. Rechnungsangaben

ARSIA Kundennummer (diese Nummer steht auf den Rechnungen)
 Name(n)
 Vorname
 Adresse
 Nr. Briefkasten Postleitzahl
 Ort Gemeinde
 Tel. Handy
 Fax
 MwSt: BE [] [] [] . [] [] [] . [] [] [] Bankkonto: [] [] [] - [] [] [] [] [] [] - [] [] []

B. Angaben des oder der zu desinfizierenden Räume

(wenn Adresse verschieden von der Rechnungsadresse)
 Name(n)
 Vorname
 Adresse
 Nr. Briefkasten Postleitzahl
 Ort Gemeinde

KLEBEN SIE DAS STRICHKODE ETIKETT IHRER HERDE



Zu behandelnde Oberfläche, möglichst TROCKEN: m²

Das Formular muss **vor dem 15/05/2013** dem SANITEL-Dienst Ihrer Zweigstelle zugesandt werden (siehe Angaben oben) oder eine E-Mail an Pierre Baudoin. Einschreibungen nach dem 15/05/2013 werden eventuell nicht bearbeitet

Ich, Unterzeichneter, bestätige, dass die Angaben auf diesem Dokument der Richtigkeit entsprechen.

Datum : / / **Unterschrift**

Kontakt Stalldesinfektion : Allée des artisans, 2 à 5590 CINEY - P. BAUDOIN (pierre.baudoin@arsia.be) - Tel : 083/23.05.15 / Fax : 083/23.05.16

Sanitel Dienste

- Chée d'Ophain, 232 – 1420 BRAINE L'ALLEUD
Tel: 02/386.11.20 - Fax: 02/386.11.21
- Allée des Artisans, 2 – 5590 CINEY
Tel: 083/23.05.15 - Fax: 083/23.05.16
- Rue de la Scierie, 30 – 6800 LIBRAMONT
Tel: 061/23.99.10 - Fax: 061/23.99.11
- Drève du Prophète, 2 – 7000 MONS
Tel: 065/32.88.50 - Fax: 065/32.88.51
- Krinkel, Vierschillingweg, 13 – 4761 ROCHERATH
Tel: 080/64.04.44 - Fax: 080/64.04.40

Sie haben eine E-Mail Adresse ?

Wenn Sie diese der Arsia mitteilen, werden die Resultate der Analysen, die an Ihren Tieren durchgeführt wurden, automatisch per E-Mail übermittelt, wie auch an Ihren Tierarzt. Diese Ergebnisse stehen ebenfalls in CERISE zur

Verfügung, über das Menü « LaboWeb Kunde ». Wenn Sie diesen kostenlosen Dienst nutzen möchten, dann teilen Sie uns dies mit, indem Sie uns eine E-Mail an folgende Adresse senden: **arsia@arsia.be**